

Herforder Zeitung

Bezugspreis
halbmöndlich 1.— M.
Die Zeitung erscheint täglich,
außer Sonn- u. Feiertag,
mittags.

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Kreuzstraße 29/31



und Land

Telefon Nr. 53
Postfach Nr. 5706
Schiedamshausen

Anzeigenpreis:
Preis für die 1. Spalte 100
Meterzeile od. deren Raum für
Stadt und Landkreis Herford
10 Goldpfennig;
Reklamen
50 Goldpfennig.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Allmählicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 69

Herford, Freitag, den 21. März 1924

42. Jahrgang

Der Wiener Besuch

Ein Festtag für Österreich.

Wien, 19. März. Nach dem Empfang auf dem Bahnhof begab sich der Reichskanzler Marx mit Bundeskanzler Dr. Seipel und dem Außenminister Dr. Stresemann, dem Bundesminister Grünberger und den übrigen Herren in die deutsche Gesandtschaft, wo der Reichskanzler und Dr. Stresemann Wohnung nahmen. In der Gesandtschaft, die zu Ehren des Reichskanzlers gesalbt hatte, bat der Gesandte Dr. Pfeiffer, die Berliner Gäste und die Herren, die an dem Empfang auf dem Bahnhof teilgenommen hatten, zum Tee. Nach dessen Beendigung stattete Reichskanzler Marx und Außenminister Stresemann dem Bundespräsidenten, dem Bundeskanzler und den Ministern des Kabinetts, dem Bürgermeister der Stadt Wien, dem Polizeipräsidenten, sowie dem Kardinal Ruffini ihren offiziellen Besuch ab. Um 8½ Uhr gab der deutsche Gesandte ein Abendessen, an dem außer dem Reichskanzler Marx und dem Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann mit ihrer Berliner Begleitung Bundespräsident Hainisch und Bundeskanzler Seipel und die österreichischen Minister teilnahmen. Vor Beginn der Tafel brachte der Reichsdeutsche Männergesangsverein im Vorhof des Gesandtschaftsgebäudes dem Reichskanzler ein Ständchen. Der Reichskanzler sprach den Sängern vom Balkon aus den herzlichsten Dank für die lebenswürdige Begrüßung.

Wien, 20. März. Heute nachmittag folgten die deutschen Gäste einer Einladung des Handelsministers Schöffel zu einer Fahrt in die Umgebung von Wien. Um 1½ Uhr gab Bundeskanzler Seipel zu Ehren der Gäste ein Essen. Während der Tafel hielt der Bundeskanzler eine Ansprache, in der er davon ausging, daß es

für die Österreicher ein Festtag

sei, an dem sie Reichskanzler und Außenminister des Deutschen Reiches zum ersten Male seit Bestehen des neuen Österreichs als Gäste begrüßen können. Der Bundeskanzler erinnerte an die Zeit, in der Österreich, wie viele glaubten, durch den sich überstürzenden Währungsverfall unterzugehen drohte, und er und sein Finanzminister hilfesuchend die Reise zu den Nach-

Das Neueste vom Tage

Stimmlisten und Stimmkarten für die Reichstagswahlen werden vom 6. bis 13. April öffentlich ausgelegt.

Im Münchener Hochverratsprozeß wird heute der Erste Staatsanwalt das Wort nehmen, der letzte Verteidiger wird voraussichtlich am Donnerstag nächst Woche sprechen.

Die agrarische Deutsche Tageszeitung hat den Reichspräsidenten als einen der Organisatoren des Munitionsarbeiterstreiks von 1918 bezeichnet. Der Reichspräsident hat darauf gegen Urheber und Verbreiter des Artikels Strafantrag gestellt wegen verleumderischer Beleidigung.

Zentrum und Deutsche Volkspartei haben im preussischen Landtag eine Verschiebung der Gemeindevahlen vom 4. Mai auf den 1. Juni beantragt.

Der Vorstand des Republikanischen Reichsbundes hat an den Reichskanzler ein Protestschreiben gerichtet gegen die Verhaftung Quiddes durch den Münchener Staatsanwalt.

In Hannover findet in der Zeit vom 1. bis 3. August ein Bundeskongress aller deutschen Marinevereine statt.

harn angetreten hatte. Österreich hoffe, daß die zwei Jahre, die zwischen Besuch und Gegenbesuch lagen, in der Geschichte nicht nur als Zeit großer Sorge und Leiden, sondern auch als Zeit, in der sich die Lebenskraft der Völker im Kampf und in Österreich bewährt habe, verzeichnet sein würde. Österreich verdanke dem Interesse und der wertvollen Solidarität fast aller Völker der Welt seinen Wiederaufstieg. Er glaube zuversichtlich, daß bei der zielbewußten Führung der beiden heutigen Gäste auch das Deutsche Reich den Weg zum neuen Frühling gefunden habe und daß jene große Solidarität aller Staaten und Völker, die allein einen wahren Frieden verbürge, nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen werde.

In seiner Antwort betonte

Reichskanzler Marx

u. a., daß die stammesgleichen Bruderstaaten einen schweren

und harten Schicksalstrag gehen. Gar oft habe die deutsche Regierung wichtige Lehren aus den Maßnahmen des Bundeskanzlers entnehmen können. Auch die deutsche Regierung sei bereit, an allen ernsthaften und aufrichtigen Bestrebungen zum Zusammenschluß der Nationen zur Sicherung des Weltfriedens auf dem Boden der Gleichberechtigung mitzuarbeiten. Diese Mitarbeit sei getragen von dem Glauben an die innere Kraft des deutschen Volkstums, das zwar in schwerem Leiden geprüft werde, aber in Ehren bestehe. Reichskanzler Marx dankte sodann vor allem dem österreichischen Brudervolk tausendfach für die zahllose große Herzlichkeit, Beweise echter christlicher Nächstenliebe, die es dem deutschen Volk, besonders den hilfsbedürftigen Kindern und namentlich den intellektuellen Ständen so oft habe zuteil werden lassen. Alle diese hochherzigen Werke echter Menschen- und Bruderliebe würden unaussprechlich in das Gedächtnis des deutschen Volkes eingepreßt bleiben werden. Deutschland lege, fuhr der Reichskanzler fort, selbstverständlich besonderen Wert darauf, auch die wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zu Österreich zu festigen und weiterhin auszubauen. Er hoffe, daß der Wiener Besuchsreise ein glücklicher Ausgang werde, den beiden Völkern und der Welt die österreichisch-deutsche Gemeinschaft des Mutes, des Geistes und des Willens zum Leben zu befehlen. Anschließend an das Essen beim Bundeskanzler fand im Bundeskanzleramt ein Empfang statt. Alsdann begaben sich die Gäste in die deutsche Gesandtschaft, wo Gesandter Dr. Pfeiffer, die Vertreter der Presse und Vorstände der Wiener reichsdeutschen Vereine sich zu einem Empfang versammelt hatten.

Besprechungen über den Handelsvertrag.

Wien, 20. März. Im Laufe des heutigen Vormittags ließen Reichskanzler Dr. Marx und Außenminister Dr. Stresemann beim diplomatischen Korps, beim Präsidenten des Nationalrates und des Bundesrates Karten abgeben. Die Herren begaben sich um 11 Uhr in das Bundeskanzleramt, wo in Anwesenheit des österreichischen Gesandten in Berlin und des deutschen Gesandten in Wien die vom österreichischen Handelsminister kürzlich in Berlin eingeleiteten Besprechungen mit dem Bundeskanzler fortgesetzt wurden. Um 12½ Uhr empfing der Bundespräsident Hainisch den Reichskanzler und den Außenminister. An diesem Empfang schloß sich ein Frühstück der beiden Herren beim Bundespräsidenten.

Reichseinnahmen im Februar.

Nach der Uebersicht über die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben im Februar 1924 sind in dem genannten Monatsaufkommen a) Besitz- und Verzehrssteuern, fortlaufende Steuern in Millionen Goldmark 321.007, einmalige Steuern 349.158, b) Zölle und Verbrauchssteuern 63.057, c) sonstige Abgaben 418.029. Im Einzelnen haben im Februar erbracht (alles in Millionen Goldmark): Einkommensteuer aus Lohnabzügen 63.869, andere Einkommensteuer 66.491 (wie im Januar, also mehr als die Lohnsteuer, wenn auch nicht beträchtlich), die Körperschaftsteuer 27.437, die allgemeine Umsatzsteuer 103.142, die erhöhte Kapitalsteuer 6.214, die Wechselstempelsteuer 3.437. Von der Kapitalverkehrssteuer haben aufgebracht: die Gesellschaftsteuer 3.432, die Wertpapiersteuer 0.307, die Börsenumsatzsteuer 20.057, die Aufschlagssteuer 0.146.

Auch im Monat Februar wurden noch Einzahlungen auf die Rhein-Ruhrabgabe geleistet und zwar erbrachte diese von Einkommensteuerpflichtigen 19.940, von Körperschaftsteuerpflichtigen 6.359, von Kraftfahrzeugsteuerpflichtigen 0.121 Millionen Goldmark. Die gewerbliche Betriebsabgabe erscheint in der Uebersicht noch mit 1.680, die Landabgabe mit 0.040. Die Zölle und indirekten Abgaben brachten im Einzelnen folgende Erträge (in Mill. Goldmark): Zölle 15.905, Tabaksteuer 15.550, Biersteuer 9.370, Weinsteuer 4.893, Branntweinmonopol 7.660, Zuckersteuer 7.555, Salzsteuer 0.768. Die Brotverorgungsabgabe erbrachte 6.053.

Anhebung der Wuchergerichte.

Am 1. April d. J.

Wien, 20. März. Der Reichstag hat heute einer Verordnung der Reichsregierung zugestimmt, nach der die Wuchergerichte am 1. April 1924 außer Wirksamkeit treten. Den aus manchen Kreisen der Wirtschaft

Ein französischer Spion vom Reichsgericht verurteilt.

Zwölf Jahre Zuchthaus.

Wien, 20. März. Vor dem Reichsgericht hatte sich heute der Hauptmann im französischen Generalstab, Robert d'Armont, wegen Spionage zu verantworten. Er war Leiter des dem französischen Konsulat in Basel angegliederten Nachrichtenbüros. Am 10. September 1923 wurde Hauptmann d'Armont in der Nähe von Singen verhaftet. Vor Eintritt in die Verhandlung protestierte Hauptmann d'Armont gegen die Art seiner Verhaftung. Der Angeklagte verweigerte jede Aussage zu der Anklage. Zeuge Wien, der am Montag zu 11 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, hatte im Auftrag d'Armont versucht, Nachrichten über die württembergischen Truppenteile der Reichswehr zu erhalten. Nach Möglichkeit sollte er Offiziere aushorchen. Er sei auf den Gedanken gekommen, sich als Beauftragter der Friedensliga auszugeben und habe diesen Gedanken auch dem Hauptmann d'Armont mitgeteilt, worauf dieser anscheinend auch andere Agenten veranlaßt hat, sich diese Eigenschaften beizulegen. Im ganzen hat Wien 61 Berichte nach Basel gebracht. Einer der von d'Armont erteilten Aufträge, der sich auf ganz bestimmte mit Nummern bezeichnete Geheimbefehle höherer militärischer Dienststellen bezieht, wurde verlesen.

Einen Auftrag, die Stimmen des bayerischen Klerus über die Königsfrage und die Trennung Bayerns vom Reich zu erkunden und zu diesem Zwecke den Erzbischof von Bamberg aufzusuchen, hatte Zeuge Wien als zu schmutzig nicht ausgeführt. Im übrigen erklärte er, seine Berichte vielfach aus der Luft gegossen zu haben. Er habe für die einzelnen Berichte Beträge im Werte von je 15 bis 20 Schweizer Franken erhalten. Er bestreite, davon gelebt zu haben. Nebenbei habe er sein Geschäft betrieben. Die von d'Armont erhaltenen Gelder hätten nur seine Reise verbilligt. Der Zeuge Rudolf Senfke aus Lörrach, der wegen Spionage zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, stand seit 1922 in Beziehungen zu d'Armont und hatte von ihm den Auftrag erhalten, in Konstanz die militärischen Verhältnisse zu erkunden und ihm insbesondere Tagesbefehle über Uebungen usw. zu beschaffen. Ebenso sollte er über die Uebungen auf dem Schießplatz Grafenwöhr genaue Unterlagen beschaffen. Senfke hat im Auftrag d'Armonts auch seinen Gewahrsamsmann, den Reichswehrsoldaten Rohner, veranlaßt, nach Baden zu fahren, wo er mit d'Armont eine Unterredung hatte und von ihm den

Auftrag erhielt, die Stimmung in der Reichswehr festzustellen. Ebenso vermittelte er die Bekanntschaft d'Armonts mit dem Schlosser Eugen Zimmermann aus Lörrach, der vorgab, durch einen angeblichen Freund, der Ordnungszug im Reichswehrministerium war, d'Armont neue Quellen zur Beschaffung von Material erschließen zu können.

Kaufmann Böhler aus Lörrach erhielt besonders den Auftrag, Berichte über Truppenbewegungen sowie über die Stimmung der Truppen und der Bevölkerung in Berlin zu liefern. Namentlich legte der Angeklagte großen Wert auf amtliche Berichte über die Herbstmanöver 1921/22. Böhler suchte von einem Angehörigen der Reichswehr-Druckerei geheime Drucksachen zu erhalten. Zeuge Kriminalassistent Böger-Schüttgen hatte unter dem Decknamen eines Fährtenführers, an den d'Armont ebenfalls geschrieben hatte, sich mit d'Armont in Verbindung gesetzt. Bei einer Zusammenkunft an der Grenze hat Böger den Angeklagten auf deutschem Boden in der Nähe von Witten verhaftet, als er die Grenze überschritten hatte. Der Angeklagte d'Armont behauptet, er sei nie auf deutschem Boden gekommen. Es wird festgestellt, daß nach dem Augenschein-Protokoll und nach beeideten Aussagen zweier schweizerischer Zeugen die Festnahme unzweifelhaft auf deutschem Boden erfolgt ist. Die schweizerische Regierung hat dies auch anerkannt. Beim Verhaften wurde eine umfangreiche Liste seiner Agenten gefunden.

Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer verwies auf den erschreckenden Umfang der französischen Spionage in Deutschland. Die ganze Tätigkeit d'Armont stelle ein fortgesetztes Delikt dar. Es wäre verhängnisvoll, wenn das Reichsgericht den Grundsatze aufstellte, gegen fremde Offiziere nicht auf Zuchthaus zu erkennen, denn in einem solchen Falle würde dann nicht eine ehrlose Gesinnung im Urteile angenommen. Die französischen Kriegsgerichte hätten im befehlten Gebiete in schamloser Weise wegen der geringsten Verfehlungen schwere Zuchthausstrafen ausgesprochen.

Wien, 20. März. Das Urteil im Spionageprozeß gegen den französischen Hauptmann d'Armont lautet auf zwölf Jahre Zuchthaus und 5000 M. Geldstrafe. Die Geldstrafe wird durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet.

besonders des Handels geäußerten Wünschen, auch das materielle Preistreiberecht abzubauen, konnte mit Rücksicht auf die gesamte wirtschaftliche Lage nicht entprochen werden. Die Preistreibereichen sollen künftig fast ganz in die Zuständigkeit der Amtsgerichte. Sie können nur im beschleunigten Verfahren abgeurteilt werden. Die besonders schweren Fälle der Preistreiberei kommen künftig vor die Schwurgerichte. Um eine sachkundige Lösung der Preistreibereichen sicherzustellen, ist in Aussicht genommen, bei den Amtsgerichten wie auch in der Berufungsinstanz im Wege der Justizverwaltung besondere Abteilungen und Kammern für Preistreibereichen einzurichten. Soweit in Preistreibereichen eine Beteiligung von Laien wünschenswert ist, kann diesem Bedürfnis durch Verhandlungen der Sache vor dem Schöffengericht Rechnung getragen werden. Die Bürgerpolizeibehörden und die Staatsanwaltschaften werden angewiesen werden, nach wie vor die Vorschriften des materiellen Preistreiberechts nachdrücklich zur Anwendung zu bringen.

Die Beamtengehälter.

Die Aufbesserung.

mtb. Berlin, 20. März. Der Reichsrat hat in seiner heutigen Sitzung die Vorlage über die Neuordnung der Besoldung der Reichsbeamten vom 1. April ab ohne Widerspruch zur Kenntnis genommen. — Die Neuordnung bringt den Beamten aller Gruppen ungefähr dieselbe verhältnismäßige Erhöhung der Gesamtbezüge. Auch nach Bortornahme des Mehrbedarfes infolge der zu erwartenden Steigerung der Mietpreise bleibt allen Beamten eine gleichmäßige reine Besoldungsaufbesserung, die mehr als 13 Prozent beträgt. Die Neugestaltung des Ortszuschlages hat also keine Bevorzugung bestimmter Gruppen zur Folge. Die 20prozentige Erhöhung der Kinderzuschläge wirkt zugunsten der wirtschaftlich Schwächeren, nämlich der Beamten der unteren Besoldungsgruppen und der Kinderreichen. Vom 1. April ab werden die Beamten im Vergleich zu ihren Friedensbegehren folgende Beträge erreichen (Endgehalt, Ostl. A): 1. die ledigen Beamten der Gruppe 3 (Schaffner usw.) 68 Proz., Gr. 4 (Verkehrswesen usw.) 66 Proz., Gr. 5 (Regierungsbeamte usw.) 64 Proz., Gr. 6 (Regierungsbeamte usw.) 62 Proz., Gr. 7 (Regierungsbeamte usw.) 60 Proz., Gr. 8 (Regierungsbeamte usw.) 58 Proz., Gr. 9 (Regierungsbeamte usw.) 56 Proz., Gr. 10 (Regierungsbeamte usw.) 54 Proz., Gr. 11 (Regierungsbeamte usw.) 52 Proz., Gr. 12 (Regierungsbeamte usw.) 50 Proz., Gr. 13 (Regierungsbeamte usw.) 48 Proz., Gr. 14 (Regierungsbeamte usw.) 46 Proz., Gr. 15 (Regierungsbeamte usw.) 44 Proz., Gr. 16 (Regierungsbeamte usw.) 42 Proz., Gr. 17 (Regierungsbeamte usw.) 40 Proz., Gr. 18 (Regierungsbeamte usw.) 38 Proz., Gr. 19 (Regierungsbeamte usw.) 36 Proz., Gr. 20 (Regierungsbeamte usw.) 34 Proz., Gr. 21 (Regierungsbeamte usw.) 32 Proz., Gr. 22 (Regierungsbeamte usw.) 30 Proz., Gr. 23 (Regierungsbeamte usw.) 28 Proz., Gr. 24 (Regierungsbeamte usw.) 26 Proz., Gr. 25 (Regierungsbeamte usw.) 24 Proz., Gr. 26 (Regierungsbeamte usw.) 22 Proz., Gr. 27 (Regierungsbeamte usw.) 20 Proz., Gr. 28 (Regierungsbeamte usw.) 18 Proz., Gr. 29 (Regierungsbeamte usw.) 16 Proz., Gr. 30 (Regierungsbeamte usw.) 14 Proz., Gr. 31 (Regierungsbeamte usw.) 12 Proz., Gr. 32 (Regierungsbeamte usw.) 10 Proz., Gr. 33 (Regierungsbeamte usw.) 8 Proz., Gr. 34 (Regierungsbeamte usw.) 6 Proz., Gr. 35 (Regierungsbeamte usw.) 4 Proz., Gr. 36 (Regierungsbeamte usw.) 2 Proz., Gr. 37 (Regierungsbeamte usw.) 1 Proz., Gr. 38 (Regierungsbeamte usw.) 0,5 Proz., Gr. 39 (Regierungsbeamte usw.) 0,2 Proz., Gr. 40 (Regierungsbeamte usw.) 0,1 Proz. — Diese Sätze erhöhen sich entsprechend in den Rängen, an denen ein örtlicher Sonderzuschlag bezahlt wird, der beispielsweise in Berlin 6 Proz. beträgt.

Spannung zwischen China und Rußland.

mtb. London, 20. März. „Daily Mail“ berichtet aus Peking: Die chinesische Regierung hat gestern dem russischen Konsulatsrat in Peking, Karachon, befohlen, China zu verlassen. Die dafür angegebenen Gründe sind, daß Karachon das chinesische Konsulatsamt in seinen Notizen beleidigt habe. Die letzte dieser Notizen sei auf ein Ultimatum hinausgelaufen, das China drei Tage gewähre, innerhalb denen es die Konsulatsregierung offiziell anerkennen sollte. Die Lage sei gespannt. Die Bolschewisten hätten die Kontrolle über die Mongolei und könnten durch die Mandschurien marschieren. Es sei zweifelhaft, ob der Generalgouverneur der Mandschurien, Marshall Tschang Tso Lin, versuchen würde, sie aufzuhalten.

Abgewehrte Vertreibung.

Der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens schreibt uns: In Nr. 4 der Wochenschrift „Der Jungdeutsche“, Organ des Jungdeutschen Ordens, findet sich ein Aufsatz, der inhaltlich auch in einem großen Teil der Tagespresse übergegangen ist. In diesem Aufsatz wird mitgeteilt, daß der Jungdeutsche Orden an dem General v. Seede als Träger der vollziehenden Gewalt den Antrag gestellt habe, den Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens als staatsfeindliche Organisation zu verbieten. Der Antrag stützt sich auf Zeitungsberichte, nach welchen erhärtet sei, daß der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens die Kampfgemeinschaft gegen alles sei, was deutsch fühlt. Mit welcher Leichtfertigkeit dieser Antrag vom Jungdeutschen Orden gestellt ist, ergibt sich aus folgendem Briefwechsel:

Reichswehrministerium Berlin, 14. Febr. 1924.
589/2/240. I. III

Hierher ist folgendes mitgeteilt worden: Auf Grund von Pressenachrichten hat vor der 6. Strafkammer eine Berufungsverhandlung stattgefunden, durch welche am 14. 1. 1924 durch freisprechendes Urteil entgegen einer Beleidigungsklage des E. B. folgendes erhärtet ist:

Die Macht der Drei

Ein Roman aus dem Jahre 1955 v. Hans Dornik.

21) Nachdruck verboten.

Amerikanisches Copyright by August Scherl, Berlin 1921.

„Das sind unsere Abmachungen.“ Der Baron von Fuchs sagte es langsam und bedächtig.

Das war der Kern der Sache: „Neutral bleiben, verdienen und einzig sein.“ So präzipitierte es der Marquis de Villaret noch einmal in drei Schlagworten.

„Dann, meine Herren, werde ich, Ihre Zustimmung vorausgesetzt, ein Communiqué für die Abendblätter ausgeben lassen. Der telegraphische Bericht wird für Moskau und Paris noch zureichenden. Das Communiqué wird nur den Beschluß der Neutralität und die feste Entschlossenheit, diese mit allen Mitteln zu bewahren, enthalten. Die wirtschaftlichen Abmachungen bleiben vorläufig unerörtert.“

Der Baron von Fuchs und der Marquis de Villaret bestiegen ihre vor dem Amt wartenden Kraftwagen.

Allerlei Volk hatte sich vor dem Amt versammelt. Alte Veteranen aus dem Weltkrieg, die noch die Erinnerung an einen Kampf auf der Brust trugen, der der jüngeren Generation wie eine Sage aus alter Mythenzeit klang. Blühende Jugend, die nichts mehr von den Hunger- und Elendsjahren Deutschlands wußte. Dazwischen Männer in bestem Alter. Vertreter der Industrie und des Handels. Repräsentanten großer Werke und Häuser. Sie verlaunten hier am Straßenrande vor dem eisernen Gitter ihre Stunden, die sie

„Der Zentral-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens ist die Organisation der Juden gegen alles, was deutsch fühlt.“

Die Pressenachrichten besagen, daß in dem Verfahren diese Kampftätigkeit vom Gericht bewiesen und auch vom Gericht zugegeben ist.

Es wird ergebnis um Mitteilung gebeten, ob diese Nachricht zutrifft, damit hier beurteilt werden kann, ob ein Einschreiten des Inhabers der vollziehenden Gewalt gegen den Verein in Betracht kommt.

gez. v. Schlücher,

Darauf erging folgende Antwort des Vorsitzenden der 6. Strafkammer:

Berlin, 19. Febr. 1924.

In dem Prozeß ist lediglich zur Sprache gekommen, daß der J. B. das bekämpft, was deutsch im Sinne von „antisemitisch“ fühlt. Das Urteil ist übrigens noch nicht rechtskräftig. Eine Urteilsabschrift kann auf Wunsch zur Verfügung gestellt werden. Staatsfeindliche Tendenzen des Vereins sind in keiner Weise dargetan. Wir haben der Antwort des Landgerichtsdirektors nichts hinzuzufügen.

Herford und Minden-Ravensberg

Wer am besten dastehen kann, der kann am besten handeln.

Samuel Smiles.

21. März.

Rentenerhöhung.

Wie der Reichsbund der Kriegsgeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen mitteilt, soll am 1. April eine allgemeine Erhöhung der Renten und Zusatzrenten um 20 Prozent erfolgen. Daneben werden für das besetzte und das Randgebiet des Westteils in mehreren Orten besondere örtliche Ueberrentierungszuschüsse gewährt, die 10, 17 und 25 Prozent betragen. Die bisherige Befassungszulage kommt in Fortfall. Im unbefetzten Gebiet erhalten den besonderen örtlichen Ueberrentierungszuschlag in Höhe von 10 Prozent die Versorgungsberechtigten in Berlin und Hamburg. Allerdings weist der Reichsbund darauf hin, daß diese Rentenerhöhung durch die ebenfalls am 1. April eintretenden Mietsteigerungen fast völlig wieder aufgezehrt wird.

— Der Lenz ist da. Der Junker Lenz hat sich in diesem Jahre sehr spät auf die Beine gemacht, um seine Karte abzugeben. Aber schließlich haben ihn doch schon allerlei Vorboten Quartiere bereitet, trotzdem immer wieder Kälte und Schnee störend dazwischentrat. Die Schneeglöckchen läuten dem Frühling entgegen, ab und zu fließen die Gräber ungeduldig ihre spitzen Köpfe heraus. Und auch mancherlei Bäume und Sträucher knospen, nicht lange mehr wird's dauern, dann fühlt man sich mitten im Frühling. Neues Schaffens aus Wirken bricht an; der Dichter stimmt seine Leier, um die Sommerzeit zu besingen, weniger poetisch angehauchte Seelen denken an „Großfreimachen“ der Wohnstatt innen und außen, manch einer freut sich, daß seine bisherige Arbeitslosigkeit hoffentlich bald ein Ende nimmt, und schließlich darf man auch jener nicht vergessen, denen der liebe Frühling ein goldenes Ringlein für sich und eins für die Liebste mitgebracht hat, oder denen er gar einen eigenen Herd, zunächst noch „klein aber mein“, zu beschenken gedenkt. Was doch so ein Lenz alles zu verändern vermag! Jedenfalls sei er uns willkommen! Gestern Abend um 10 Uhr hielt er kalendermäßig diesmal seinen Einzug — möchte er uns bald recht viel Gutes bringen!

Hof. Vollversammlung der Handwerkskammer zu Bielefeld. Die Handwerkskammer zu Bielefeld hielt am 17. d. M. ihre diesjährige ordentliche Vollversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß sich die Tätigkeit der Kammer unter den heutigen Verhältnissen immer mehr nach der wirtschaftspolitischen Seite hin entwickelt. Die Wahrnehmung der Interessen des Handwerks in der gesamten Gesetzgebung, die Unterstützung des Handwerks in seinem Kampf gegen übermächtige Syndikate und Trusts, der Schutz des einzelnen Hand-

werkers gegen steuerliche Ueberlastung und sonstige Bedrückung bilden heute die Haupttätigkeit der Kammer, gegen welche die verantwortungsmäßige zurücktreten muß. Die Steuergesetzgebung der Gegenwart wurde eingehend erläutert und besprochen. Die Vollversammlung fordert: 1. Restlose Befreiung der Zwangswirtschaft, vor allem der Wohnungszwangswirtschaft, als Voraussetzung für eine Gesundung des Baugewerbes. 2. Angemessene Gestaltung der Zinspolitik der Banken. 3. Steuergerechtigkeit, welche die heutige Steuergesetzgebung durchaus vermissen lasse. Die Steuergesetzgebung sei in ihren Grundzügen roh und voller Härten. Zum Schluß wurden noch Prüfungsordnungen für die neu entwickelten Handwerke: Büromaschinen-Mechaniker, Nähmaschinen- und Fahrradmechaniker und Automobil-Mechaniker beschlossen.

p. Verlobbert. Die Polizei hier griff einen Kaufmann aus Hameln auf, der sich in unserer Stadt mit einem völlig verahrlosten Frauenzimmer aus Bielefeld herumtrieb und von der Polizeibehörde seines Ortes gesucht wurde, weil er seine Eltern bestohlen hatte.

h. Ein schwerer Junge und Rüdelsdieb, der Elektromonteur Joseph H. aus Essen, wurde zum gestrigen Schöffengericht aus der Strafkammer vorgeführt. Trotz sechs schwerer Vorstrafen, größtenteils wegen Diebstahls, hat er im Frühjahr 1922 zusammen mit einem unbekannten Komplizen in Hattungen und Essen Ladenbestände ausgeführt. Seine Beute konnte ihm in beiden Fällen auf der Flucht wieder abgejagt werden. Der Verbrecher trat dem Gericht gegenüber recht kaltblütig und selbstverständlich auf; erst als der Amtsanwalt ein Jahr neun Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust beantragte, packte ihn die Reue, und er bat um milde Strafe. Er wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

h. Herforder Hof. Vor einigen Tagen ist der „Herforder Hof“ im Auseinandersehensverfahren an den bisherigen Teilhaber Eduard Ehlich als Alleinbesitzer übergegangen. In einer Geschäftsempfehlung macht Herr Ehlich heute diese Tatsache bekannt. Er sagt darin u. a.: „Es wird mein ernstes Bestreben sein, den guten Ruf, den der „Herforder Hof“ als behagliche Gaststätte ersten Ranges in weiten Kreisen bereits besitzt, nach Kräften zu festigen und weiter auszubauen.“ Und damit hat er recht. Als Herr Ehlich seinerzeit mit seinem Teilhaber den Hotel- und Restaurationsbetrieb in der Kurfürstenstraße übernahm, hat er alle Energie aufbieten müssen, dem Unternehmen von vornherein einen gediegenen Charakter zu verleihen. Das ist dem rastlos tätigen, um jeden Vorgang in dem großen Betriebe stets eigens besorgten Wirt gelungen. Er hat in seiner nun mehrjährigen Tätigkeit den Beweis erbracht, daß er der rechte Mann an diesem Plage ist. Darum wird jeder gern den „Herforder Hof“ aufsuchen, wenn er nach der Tagesarbeit einige Stunden in geselliger Runde behaglich verbringen will. Trefflich gepflegte Getränke, eine feine Küche, gute Musik und zuvorkommende Bedienung sind die besten Empfehlungen für das beliebte Lokal. Morgen Abend, gleichsam als Eröffnung, wird ein Sonderkonzert „Moderne Meister“ gegeben.

h. Die Angst vor „Benninghausen“. In zwei Monaten hat der Maurer, zuletzt Landstreicher, Joseph R. dreimal wegen Bettelns in Haft gesessen, und am 2. März hat ihn die Polizei schon wieder erwischt, als er festging. Als in der gestrigen Schöffengerichtsverhandlung der Amtsanwalt neben vier Wochen Haft Ueberweisung an die Landespolizeibehörde, d. h. an das Arbeitshaus Benninghausen, beantragte, bekam es der Tüppelbruder, der durch eine Kriegsverletzung am rechten Arm gelähmt ist, doch mit der Angst, er verpfändet hoch und heilig, daß er sich nun endlich um Arbeit bemühen und nicht wieder betteln wolle. Noch einmal ließ das Gericht Mühe walten und sah von der Ueberweisung nach Benninghausen ab.

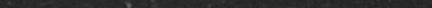
h. Wie Herforder Nowidies Neujahr feiern. In der Neujahrnacht kamen verschiedene bekannte Herforder Rüpeler, unter ihnen zwei Brüder Ue. in die Wirtschaft R. und verurteilten dort eine furchtbare Keilerei mit zerklüfteten Stühlen, Biergläsern und dergl. Ein Sattler wurde dabei schwer verletzt. Der Haupttäter war Willy Ue. Er wurde vom gestrigen Schöffengericht zu 450 Goldmark verurteilt, sein Komplize Franz B. erhielt 150 M. Geldstrafe. Die anderen

einige, der Bedenken hatte. Schon erschienen die ersten Extrablätter und verkündeten die Entschliessung der Regierung. An den Jernsprechern standen die Vertreter der auswärtigen Zeitungen und Industriewerke und teilten den Beschluß nach dem Rheinland, nach Westfalen, Schlesien und Danzig mit. Die Industrie wartete seit Wochen auf das Stichwort, nach dem sie auftreten sollte. Jetzt war es gefallen.

In der Dunkelheit der kurzen Sommernacht senkte sich der R. F. c. 1 aus der Höhe auf den Wald von Tremont hin ab. Noch lagen die großen Staatswerke leblos in der Finsternis, die Wege und Stege des Ortes und erst recht des Waldes waren menschenleer. Silvester Bursfeld kannte das Gefühl von seinem früheren Aufenthalt. Einen tiefen grabenartigen Einschnitt zwischen alten Eichen, der das Flugschiff bequem aufnehmen konnte, so daß sein Rumpf selbst in nächster Nähe unsichtbar in der Bodenrinne steckte. Zu allem Ueberfluß rafften sie das vorjährige Laub zusammen, das hier in hoher Schicht auf dem Boden lag, und bestreuten den Körper des Schiffes damit.

Als zwei harmlose und unauffällige Wanderer schritten Silvester Bursfeld und Anna der Stadt zu. Im Scheine der Morgendämmerung gingen sie an den ersten Häusern des Ortes vorbei und näherten sich ihrem Ziele. Sie kamen zu früh. Viel zu früh, denn die Uhr der nahen Kirche verkündete eben erst die vierte Morgenstunde. Silvester Bursfeld brannte vor Ungeduld. Er gab erst Ruhe, als sie vor dem wohlbekannten Hause in der Johnson Street standen. Mit sehnsüchtigen Blicken betrachtete er die grünspannenen Fenster des Gebäudes. Am liebsten wäre er kurzerhand über den Zaun gestiegen und hätte die Bewohner aus dem Schlafe alarmiert. Die unerschütterliche Ruhe Annas brachte ihn wieder zur Bestimmung.

Fortsetzung folgt.



Heinrich Holtkamp
Paula Holtkamp
geb. Schwagmiller
Vermählte
Herford, den 21. März 1924.

Kammermusikabend

Weinklubsaal

Sonnabend, 22. März, abends 8 Uhr.
Flötevirtuose Arthur Schürze, Düsseldorf.
Pianist Otto Wozel, Bielefeld.
Frl. Teresa Sara'a, Herr Benndorf,
Herr Lango.
Händel, Reger, Brahms, Jarnach,
Lottbar Kempster.
F. u. H. Flügel, Niederl. Kemp-Bielefeld.
Karten: 4,20, 3,30 Mk.
Sonnabend Theaterkasse u. Abendkasse.

Städtische Konzerte Herford.

Außerordentliches

(XIII.) Volks-Sinfonie-Konzert

Mittwoch, den 26. März 1924, abends 8 Uhr,
Parktheater Schützenhof.

Leitung: Städt. Musikdirektor D. u. St.

Mitwirkung der Männergesangsvereine: „Liederhort“ und
„Herforder Männerchor“. Leitung: Chorleiter A. Hund.

Chöre von Reiter, Neumann,

Volkslieder aus dem 15. Jahrhundert.

Orchesterleitung: Schubert: Unvollendete Sinfonie.

Regen: Hölzer-Variationen.

Emetana: Ouvertüre Verkaufter Braut.

Karten zu 2,- und 1,50 M. nummeriert ab Sonnabend
an der Theaterkasse.

Extra billiges Angebot

Emaillé-Waren

mit kleinen Fehlern
in großer Auswahl.

Wwe. Weinberg
Bäckerstraße.

Neu eingetroffen:

Herren-Strick-Westen

Sport-Stutzen

Sport - Gürtel

Oberhemden mit 2 Kragen
von 7 Mk. an.

Paul Röhrich

Alter Markt 13.



Henkel's
Scheuerpulver

Ata

putzt reinigt alles!
Überall zu haben

Geschäfts-Empfehlung!

P. P.

Nachdem das 2. Minuten vom Bahnhof gelegene

Hotel und Café „Herforder Hof“

vor einigen Tagen endgültig in meinen alleinigen Besitz übergegangen ist,
empfehle ich mein neues Eigentum bestens der Gunst eines verehrlichen
Publikums von Herford und Umgegend.

Es wird mein ernstes Bestreben sein, den guten Ruf, den der
„Herforder Hof“ als behagliche Gaststätte 1. Ranges in weiten Kreisen
bereits besitzt, nach Kräften zu festigen und weiter auszubauen.

Zu diesem Zwecke werde ich in meinem Betriebe größten Wert legen
auf eine vorzügliche, freundliche Bedienung, eine gute, allen berech-
tigten Anforderungen entsprechende Küche, die Pflege meiner ersten Häuser,
den Ausschank hervorragender Biere und sonstiger Erfrischungen aller Art,
sowie auf erstklassige Künstlerkonzerte von nachmittags 4½—7 Uhr und
abends von 8½—12 Uhr.

Indem ich für diese meine Bestrebungen die Unterstützung meiner
alten und — hoffentlich — recht vieler neuen Freunde erbitte, zeichne ich
ganz ergebenst

Herford, den 21. März 1924

Eduard Ehlich.

Hotel und Café Herforder Hof.

Am Sonnabend, den 21. März, abends 8 Uhr:

Abend moderner Meister

unter Leitung des beliebten Kapellmeisters Gerhard Henle mit verstärktem
Orchester.

Vortragsfolge:

- | | | |
|---------------------------------|--|--------------|
| 1. Teil. | 7. Kapelle Nr. 14 | 2. Teil |
| 1. Gotteskämpfer-Marsch | 8. Impromptu As-dur | 1. Schubert |
| 2. Konzertlied E-dur Moszkowsky | 9. Klavier-Solo Herr A. Hüning | 2. Schubert |
| 3. El Guarany, Ouvertüre Gomes | 10. Händel und Gretel, Fantasie | 3. Schubert |
| 4. Sensualismus, Nocturno Fein | 11. Händel und Gretel, Fantasie | 4. Schubert |
| 5. Romance | 12. Andante a. d. 2. Konzert | 5. Schubert |
| 6. Serenade | 13. D-moll | 6. Schubert |
| | 14. Cello-Solo Herr E. Bernhardt | 7. Schubert |
| | 15. Ration Lesant, Fantasie Puccini | 8. Schubert |
| | 16. Orgel | 9. Schubert |
| | 17. 3. Teil | 10. Schubert |
| | 18. Vaterländische, Rheinländer und Schlager-Potpourris. | 11. Schubert |

Voranzeige!

Donnerstag, den 27. März d. J.,
findet der

Misfasten-Markt

in altergebrachter Weise wie in der Vorkriegszeit wieder statt.

Schau-, Fahr- und Belustigungs-Geschäfte aller Art

werden aufgeführt. Tanz in allen Tanzsälen.

Die hiesige Kaufmannschaft wird zu diesen Tagen

Ausnahme-Preise

auf ihre Waren festsetzen.
Ziell. Publikum von Herford und Umgegend wird gebeten, durch rege
Beteiligung den altergebrachten Misfastenmarkt wieder zu seinem alten
Glanz zu verhelfen.

Geschäftsvoll!

Die Geschäftsleitung.

Unzeigen

finden weitestte Verbreitung in der gern gelesenen
Herforder Zeitung für Stadt und Land * Tel. 83

Lichtspielhaus Wittekind

Morgen, Sonnabend, pünktlich
3 Uhr nachmittags:

Jugend-u. Kinder- Vorstellung!

Preise der Plätze: 3. Platz 50 Pfg., 2. Platz
50 Pfg., 1. Platz 70 Pfg., Loge 90 Pfg.

Besonders

preiswert!

Damen-Konfektion

Backfisch-Mäntel 11⁷⁵

in moderner Form, 13.50,

Damen-Mäntel 11⁸⁰

Deutsche Wolle, 14.—,

Damen-Mäntel 18⁰⁰

reine Wolle, verschied. Farben, 24.50,

Donegal-Mäntel 13⁷⁵

16.—,

Covercoat-Mäntel 36⁰⁰

gute Zwirnware, neue Form, 42.—,

Regen-Mäntel 18⁰⁰

imprägnierte, gute Ware, 22.50,

Sportjacken / Sportwesten

reine Wolle, in den schönsten
Farbstellungen und Formen

12.00, 14.80, 16.50, 18.50 usw.

Wemmer

gegr. 1892. Nachf. gegr. 1892.

LICHTSPIELHAUS

„WITTEKIND“

Von Freitag bis Montag:

Der prächtige Decca-Film

Ein Glas Wasser.

Das Spiel einer Königin

Eine Komödie in 6 wunderschönen Akten nach Scribe.

Das Glas Wasser, das die Regisseurin Berger und Lantz
mit diesem Film kradenzen, wird alle Menschen, die vom Film
Kunst, Geist, Grazie und kultiviertesten Geschmack erhalten,
leben und bereichern. Die Staatsaffäre des übermoosten
Scribe'schen Tändelspiels treten in dieser vorbildlich aufgebauten
Handlung etwas in den Hintergrund; es wird ein Herz-Kon-
flikt rings um die Pagen-Jugend des kleinen Leutnants Nasham,
und ein Werben und Balgen, eine kämpfende und bange
Tranlichkeit spielt zwischen der edlen Königin, dem kleinen
Bürgerknecht und der intriganten Oberhofmeisterin. In kleid-
samen, spritzigen Kostümen stecken die Menschen dieses Spiels
— aber ihr Wesen ist unentstellbar.

In der Hauptrolle die entzückende, liebreizende

Mady Christians.

Dazu

ZIRKUS NELLY.

II. (vorletzter) Teil:

Unter Räubern und Räuberinnen

in 5 wuchtigen Akten.

Vorher: „ER“ auf der Hochzeitsreise. Amerikanische

Groteske mit Harald Lloyd.

Zigarren-Fabrik

oder hierfür geeignetes Gebäude
per sofort zu mieten gesucht.
Bedingung: Genügend gute Ar-
beitskräfte für eine Wochenpro-
duktion von mindestens 50 Mille.
Ausfuhr. Angebote unter 1987
an die Geschäftsst. dieser Stg.

Zur Konfirmation!

Leder-

Handtaschen

in großer Auswahl und
zu billigen Preisen.

Wwe. Weinberg, Bäckerstraße.

Druckmaschinen aller Art
Buchdruckerei Fr. Kuhla, Herford

Weibliche

Arbeiterinnen

für unsere Pinselfabrik
bei hohem Lohn für
dauernd gesucht.

König & Böschke Alt.-Gef.